

Martin OPITZ

PERSONALBIBLIOGRAPHIEN

06-1-060 *Opitz-Bibliographie 1800 - 2002* / von Julian Paulus und Robert Seidel. - Heidelberg : Palatina-Verlag Paulus, 2003. - 169 S. ; 21 cm. - ISBN 3-932608-03-8 : EUR 44.00
[8107]

Die neue *Opitz-Bibliographie 1800 - 2002* verzeichnet für die angegebene Berichtszeit Monographien (jedoch keine Magister- und Diplomarbeiten) und Aufsätze (ohne Zeitungsartikel) der internationalen Forschungsliteratur über den schlesischen Dichter, Dichtungstheoretiker und Diplomaten Martin Opitz (1597 - 1639) einerseits sowie die in derselben Berichtszeit erschienenen monographisch oder in versteckter Form publizierten Ausgaben seiner Werke. Der mit dem Jahr 1800 gewählte Beginn der Berichtszeit wurde, wie die beiden Bearbeiter¹ einräumen, „freilich relativ willkürlich festgesetzt“ (S. 7) und trotzdem verhältnismäßig ausführlich mit Blick auf die Forschungsliteratur begründet; für die Verzeichnung der Primärliteratur ist das allerdings eine folgenschwerere Entscheidung, fallen somit doch alle zu Lebzeiten des Autors und bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erschienenen frühen Ausgaben seiner Werke unter den Tisch, so daß die Wahl des Stichjahrs 1800 wohl „letztlich ... auch praktische Gründe ... rechtfertigen, da viele Rara aus der Zeit vor 1800 schwerer zugänglich sind und außerdem eine grundsätzlich andere Art von bibliographischer Beschreibung erfordern“ (S. 8). Man hätte den Verzicht auf die Berücksichtigung der Altdrucke allerdings einleuchtender damit erklären können, daß diese an anderer Stelle mit hinreichender Vollständigkeit und Sorgfalt verzeichnet sind.² Die Anlage der Bibliographie mit ihren knapp 800 Titeln (777 durchnummerierte Eintragungen, dazu mehrere mit Anhängbuchstaben eingeschobene Nummern) ist chronologisch und innerhalb desselben Jahres alphabetisch. Unpraktischerwei-

¹ Sie sind bisher nicht als Opitz-Spezialisten hervorgetreten. Lediglich der zweite ist in der Bibliographie mit einer Monographie über den Opitz-Zeitgenossen Caspar Dornau vertreten, in der auch auf Opitz eingegangen wird (Nr. 698).

² *Bibliographie* / von Marian Szyrocki. // In: *Weltliche Poemata / Martin Opitz*. - [Nachdr. d. Ausg.] 1644. - Tübingen : Niemeyer. - Teil 2. Mit einem Anhang "Florilegium variorum epigrammatum" / unter Mitw. von Irmgard Böttcher u. Marian Szyrocki hrsg. von Erich Trunz. - 1975. - 464, 46, 243 S. : Ill. - (Deutsche Neudrucke ; 3), S. 164* - 225*

Personalbibliographien zu den Drucken des Barock / Gerhard Dünnhaupt. - 2., verb. und wesentl. erw. Aufl. des Bibliographischen Handbuchs der Barockliteratur. - Stuttgart : Hiersemann. - 28 cm. - (Hiersemanns bibliographische Handbücher ; 9). - ISBN 3-7772-9012-2 : DM 660.00 (à Bd.) [1088]. - Tl. 4. Klaj - Postel. - 1991. - S. 2351 - 3144. - ISBN 3-7772-9122-6, hier S. 3009 - 3074, dazu S. 3005 - 3008 Bibliographie der Forschungsliteratur (vgl. die vorliegende Bibliographie unter Nr. 659). - Rezension des Gesamtwerks in *ZfBB* 37 (1990),6, S. 513 - 514 und *ZfBB* 40 (1993),6, S. 535 - 540.

se haben sich die beiden Bibliographen leider dazu entschlossen, ohne Begründung von der bewährten Trennung von Primär- und Sekundärliteratur abzusehen und statt dessen beides - nicht einmal typographisch markiert - ineinander zu ordnen. Daß Textausgaben wichtige, der Sekundärliteratur zuzurechnende Beigaben haben können, wie die beiden in den weiteren Fußnoten genannten Titel, ist kaum als Argument für das Verfahren der beiden Bibliographen tauglich, da man beide Teile ja ohne Probleme an zwei Stellen verzeichnen könnte. Auch das in Personalbibliographien von Autoren häufig gewählte Verfahren, die Werke nach Gattungen und Einzelwerken zu verzeichnen und die zugehörige Sekundärliteratur jeweils anzuschließen, wurde nicht gewählt.

Die bibliographische Beschreibung ist durchweg komplett (bis auf die fehlenden Verlagsangaben) und insgesamt sorgfältig und um so mehr wundert man sich, daß bei Monographien nicht ganz selten die Umfangsangabe fehlt (z.B. Nr. 209, 233, 280, 308a, 363, 368a, 377b, 390, 697, 746, 753a [recte 753b] u.ö.) und zwar nicht nur, wie häufiger dann, wenn der Inhalt aufgeführt ist, auch wenn in diesem Fall gleichfalls der Gesamtumfang angegeben sein sollte, sondern gelegentlich auch bei Aufsätzen (Nr. 306, 309, 313, 757 u.ö.). Bei einigen Monographien, insbesondere aber bei den Aufsätzen unter denen vor allem solche aus osteuropäischen Zeitschriften sind, ist davon auszugehen, daß diese den Bearbeitern nicht vorlagen, die sich im Vorwort nicht dazu äußern, ob sie alle Titel nach Autopsie verzeichnen. Überwiegend dürfte das aber der Fall sein, wofür auch die Annotationen sprechen, die vielen Titeln beigegeben sind. Diese Annotationen betreffen: 1. Inhaltsangaben mit den Seiten der Stellen, die sich auf Opitz beziehen; 2. Verweisungen, z.B. wechselseitig von der Originalausgabe auf spätere Ausgaben oder Nachdrucke; Verweisungen auf die (wenigen) als selbständige Publikation verzeichneten Rezensionen (z.B. von Nr. 308 auf 311, 324 und 325); 3. ganz gelegentlich erklärende Annotationen bei unspezifischen Titeln (z.B. Nr. 603). Wie man sieht, handelt es sich also ausschließlich um Annotationen formaler Art, nie um kritisch wertende, was man in Anbetracht der insgesamt doch überschaubaren Titelzahl vielleicht doch hätte erwarten können, zumal die Bearbeiter im Vorwort selbst auf „die quantitative Diskrepanz zwischen ergiebigen Spezialstudien einerseits und Gedenkartikeln, biographischen Einträgen, Miscellen ... andererseits“ (S. 6 - 7) hinweisen. Wenn auch letztere, um die „Forschungsgeschichte zu dokumentieren“ (S. 7), gleichwohl berücksichtigt werden, hätte man von den Bearbeitern billigerweise auch erwarten können, durch entsprechende Annotationen zum Nutzen des Lesers die Spreu vom Weizen zu trennen.

Daß sie aber auch bei den rein formalen Annotationen nicht immer mit der gewünschten Sorgfalt vorgehen, sei an den Annotationen zu den beiden Opitz-Bibliographien von Marian Szyrocki gezeigt. Die Annotation für die erste Fassung (Nr. 308) führt unter Angabe der Seitenzahlen die drei Teile der in dem Band enthaltenen Bibliographien an: *Werke von Opitz*, *Briefe von und an Opitz* sowie *Literatur über Opitz*. Es folgen Verweisungen auf spätere Ausgaben. Die 2. überarb. Aufl. 1974 (Nr. 463) seiner Monographie erschien ohne die Bibliographie, was in der Annotation vermerkt ist. Eine

„erweiterte Fassung von Szyrockis Opitz-Werkverzeichnis“ findet sich dann in einer 1975 erschienenen Ausgabe des zweiten Teils der **Weltlichen Poemata** (Nr. 470, s.o. Fußn. 2). Der Begriff „überarbeitet“ wurde einfach aus der Vorbemerkung zu dieser Bibliographie (S. 164*) übernommen, ohne daß ergänzend mitgeteilt wird, daß die Primärbibliographie jetzt nicht, wie in ihrer ersten Fassung 1946 endet, sondern sich auf die Drucke des 17. Jahrhunderts beschränkt, diese dafür statt mit Kurztiteln nunmehr mit ausführlichen Titelbeschreibungen unter Angabe des Zeilenfalls beschreibt.

Die Bearbeiter äußern sich nur indirekt zum Vollständigkeitsanspruch ihrer Bibliographie (S. 7), doch kann man wohl davon ausgehen, daß Vollständigkeit angestrebt und auch weitgehend erreicht wird. Einen Gradmesser dafür stellt immer ein Vergleich mit den im **Quellenlexikon zur deutschen Literaturwissenschaft** von Heiner Schmidt³ nachgewiesenen Titeln dar: das **Quellenlexikon** hat zu Opitz allein für die Berichtszeit 1945 - 1990 498 Eintragungen (in der vorliegenden Bibliographie sind es für denselben Zeitraum 378 zzgl. einiger eingeschobener Nummern, wovon man die Primärtitel abziehen müßte), doch ergab eine Stichprobe bei relevanten Titeln nur wenige Lücken; auch die im **Quellenlexikon** besonders gut vertretenen Aufsätze aus osteuropäischen Zeitschriften sind berücksichtigt, so daß man meinen könnte, die Bearbeiter hätten sich dieser Quelle bedient; wo solche hier ohne Seitenangaben verzeichnet sind (Nr. 306, 309, 313) fehlen die Titel im **Quellenlexikon**.

Die Bibliographie wird durch zwei Register erschlossen: 1. *Verfasser und Herausgeber*, 2. *Personen, Orte, Sachbegriffe und Werke*. Es handelt sich dabei um „historische Personen“ (S. 9), also z.B. die in den Sachtiteln und Annotationen erwähnten (z.B. *Petrarca*), um Orts- und Ländernamen, „einschlägige Suchbegriffe“ (z.B. *Fruchtbringende Gesellschaft*, *Metrik*, *Oper* aber unverständlicherweise nicht Bibliographie) sowie Werktitel: z.B. *Don Quijote* (ohne Eintrag unter Cervantes), während die Einzelwerke von Opitz unter *Werke* alphabetisch aufgeführt sind, freilich ohne Verweisung auf die Stelle *Briefe (von, an und über Opitz)*. Man kann sich also hier mit einiger Mühe die in der Bibliographie verzeichnete Primärliteratur zusammensuchen, was einfacher ist, als über das Verfasserregister vorzugehen, in dem unter *Opitz* 59 Nummern ohne weitere Angaben aufgeführt sind. Praktischer wäre eine Trennung von Primär- und Sekundärliteratur gleichwohl gewesen.

Klaus Schreiber

QUELLE

³ Bd. 24 (2000) ist unter Nr. 753a mit Angabe der Fundstelle für den Opitz-Eintrag verzeichnet. - Der Vergleich wurde mit Hilfe der CD-ROM-Ausgabe vorgenommen: **Datenbank Quellenlexikon [Elektronische Ressource]** : Datenbasis: gesamter Textbestand der etwa 600.000 Literaturhinweise ; deutsche Literatur- und Geistesgeschichte ; internationale Bibliographie 1945 - 1990 / [Heiner Schmidt]. - [Duisburg] : Verlag für Pädagogische Dokumentation, 2004. - 1 CD-ROM. - Druckausg. u.d.T.: Quellenlexikon zur deutschen Literaturwissenschaft. - EUR 880.00, EUR 580.00 (für Bezieher der Druckausg.) [8032]. - Rez.: **IFB 04-2-448**.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>